

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mk. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mont-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 51.

Winnenden, Dienstag den 3. Mai

1892.

Winnenden.

Das Befahren der Anwanden im Haberfeld ist von jetzt
 an bei Strafe verboten.
 Den 30. April 1892.

Stadtschultheißenamt:
 Hiemer.

Winnenden.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei der Reparatur des Kirchturms noch notwendig
 werdende Bauarbeiten wie:

Maurerarbeit	1220 Mk
Zimmerarbeit	320 Mk
Schmiedarbeit	150 Mk

mit Einschluss von eisernen Balken sollen im Submissionsweg
 vergeben werden.

Ueberschlagspreise können beim hiesigen Stadtschultheißenamt einge-
 sehen werden, wo auch diesbezügliche Offerte längstens bis **Donnerstag**
den 5. Mai, abends 6 Uhr eingereicht sein wollen.

Bauverwaltung.

Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abend nach der
 Singprobe
Monats-Versammlung
 bei G. Sommer z. Bad. Der Ausschuss.

Schuh-Waren

in allen gangbaren Sorten gut und billig bei
August Eckert am Thor.
 NB. Lederschuhe, Schaft-, Zug- & Schnürstiefel
 sind garantiert eigene Handarbeit.

Höfen.

Billigste Bezugsquelle von Hüten, Kappen und Hosenträgern.

Schöne Filzhüte	von 2, 2,50 u. 3 Mk.,
Arbeitsmützen	von 50 Pfg., 1 u. 1,20 „
Ceresta-Kappen	von 1,20 u. 1,50 „
Tuchdeckel-Kappen	von 1,40 u. 1,50 „

Billigste Preise und reelle Bedienung in
 allen nur vorkommenden Arbeiten von

Franz Maubach,
 Kürschner u. Kappenmacher.

Illustrirte Frauen-Beitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
 Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.
 Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Litera-
 tur, Kunstgewerbliches, aus der Frauenwelt circa 200
 Vollbilder und Text-Illustrationen.
 Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirtschaftliches, Mode und Hand-
 arbeiten.

Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-
 Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter,
 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
 zum Preise von 2 Mk. 50 S. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich
 jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine

große Ausgabe mit allen Kupfern

unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60,
 zum Preise von 4 Mk. 25 S. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Heft gratis und franco in
 allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr.
 38; Wien I, Operngasse 3.

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein
 offenes Insektenpulver,
 denn ich habe Zacherlin ver-
 langt! ... Man rühmt diese

Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei
 Insekten, und darum nehme ich nur:
 eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherlin an!“

In Winnenden bei Herrn G. Säufermann,
 "Badnang" " " C. Weismann,
 "Marbach" " " Wwe. Buchegger,
 "Waiblingen" " " Carl Steuß,
 " " " Gg. Kaufmann.

Höfen. Todes-Anzeige.

Teilnehmenden
 Freunden und Be-
 kannten geben wir
 die für uns so
 schmerzliche Nach-
 richt, daß unser l.
 Kind

Sto

im Alter von 5/4 Jahren nach
 nur 1 1/2 tägiger Krankheit an
 der Dyptheritis verschieden ist.

Die Beerdigung findet Diens-
 tag Mittag um 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Eltern:

A. Bihlmaier z. Krone
 mit Frau
 nebst Großeltern.

Winnenden.

Einen Schlafwagen

hat zu verkaufen
Schrißkeher Lang,
 wohnhaft bei Seifensieder Schäfer.

Winnenden.

Vom Mittwoch an giebt's frischen Kalk

bei **Ziegler Bader.**

In allen Spezerei- und
 Delikatessen-Geschäften



Für die gute Köchin
 die sparsame Hausfrau!

Höchst wohltätig
 auch für Kranke u. Schwache.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

bei **G. Fuß, Buchdrucker.**

Führern (Bennigsen) kräftig vertreten, der Partei im Ganzen scheint noch der Oppositionsmut zu fehlen. Auf Seite der Opposition stehe in neuester Zeit auch wiederum ein großer Teil der Jugend. „Wer aber die Jugend hat, hat auch die Zukunft.“ In unserem Württemberg habe die Opposition noch ein besonders großes Feld. Veraltete Zustände und Einrichtungen bestehen vielfach noch fort, so die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Mit der Verfassungsburchsicht wolle es nicht vorwärtsgehen. Das neue Verwaltungsgefez habe niemand Freude gemacht. Gegenwärtig wäre eine sehr günstige Zeit, daß die Einzelstaaten sich regen und sich Geltung verschaffen könnten. Aber jede Spur hiezu fehle. Vielfach haben gewählte Volksvertreter nicht mehr das Vertrauen ihrer Wähler. Neuwahlen wären daher angezeigt. Solche würden die wahre Volksstimmung zur Jetztzeit zum Ausdruck bringen.

In **Filselb** hat die Bürgerschaft zu der bevorstehenden Wahl eines Ortsvorstandes in ihrer Mehrheit den Beschluß gefaßt, nur dem Kandidaten ihre Stimmen zu geben, welcher sich auf Ehrenwort anheischig macht, im Fall seiner Wahl nach 10 Jahren unaufgefordert seine Stelle niederzulegen und sich einer Neuwahl zu unterziehen.

Reutlingen, 27. April. Legten Freitag entfernte sich von hier ein Lehrling aus dem Hause seines Prinzipals, ohne daß man bis jetzt weiß, wo er sich aufhält. Der Knabe ist 15 Jahre alt, mittlerer Größe und bekleidet mit dunklem Anzug und schwarzem Hut.

Heidenheim, 27. April. In Heidenheim starb kürzlich ein als Sonderling bekannter Mann. Infolge seiner Sonderbarkeiten nahmen die Erben an, daß er sein Baargeld im Hause versteckt habe, und suchten eifrig darnach und nicht ohne Erfolg. Im Keller fanden sie eine Blechbüchse eingemauert, welche 500 *M* in Gold enthielt, in einer andern, ebenfalls eingemauert, 25 *M* in Silber. Die Erben hoffen, noch weitere Schätze zu entdecken.

Heidenheim, 27. Apr. Von den sechs Kindern des Cigarrenmeisters Kicherer, die an Diphtheritis erkrankten, ist vergangene Nacht das vierte, ein achtjähriger Knabe, gestorben; das älteste, ein 10 Jahre altes Mädchen, liegt auch noch fast hoffnungslos darnieder. Die allgemeine Teilnahme wendet sich der so hartgeprüften Familie zu.

Kirchheim u. T., 29. Apr. Vorgestern fiel das 4jährige Töchterchen des Fabrikanten K. in die derzeit starke Lauer und wurde tot herausgezogen. Die allgemeine Teilnahme wendet sich den schwer betroffenen Eltern zu.

Weilheim, O.A. Tuttingen, 27. April. Einem hiesigen Viehhändler wurden heute in seiner Abwesenheit 1000 *M* aus seiner Wohnung gestohlen.

Tuttingen, 29. April. Aus dem neuen Donaubecke wurde heute Mittag der Leichnam einer nahezu 60jährigen Frau gezogen. Dieselbe war die Ehefrau eines vor 4 Wochen verstorbenen Schmiedemeisters und zeigte seit dessen Tod Spuren von Geistesstörung.

In **Asselfingen**, O.A. Ulm, und **Lizenhofen**, Gmde. Oberheuringen, O.A. Lettnang, sind am 25. April d. J. je ein Wohn- und Oekonomiegebäude durch Blitzschlag beschädigt, bezw. zerstört worden.

Die „U. Z.“ teilt mit: An die Ortsvorsteher ist dieser Tage ein Erlaß betr. die Beurteilung von Mannschaften des aktiven Heeres wegen häuslicher Verhältnisse mitgeteilt worden. Dienach sollen Verzeichnisse über diejenigen im zweiten Dienstjahre stehenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen, aufgestellt und längstens bis zum 1. Juni an das Oberamt eingefandt werden. Da spätere Vorlagen nicht mehr berücksichtigt werden können, handeln die betreffenden Eltern und Pfleger in ihrem eigenen Interesse, wenn sie sich rechtzeitig mit ihren Ortsvorständen ins Benehmen setzen, um die Beurteilung ihrer Söhne im zweiten Dienstjahre zu bewirken.

Der Gewittersturm am letzten Montag war bei **Blauweuren** so heftig, daß der Bahnwärter Häbe auf Posten No. 14 bei Gerhausen beim Kontrollengang auf der Strecke von dem Sturme über die hohe Böschung auf die Ulmer Straße hinabgeworfen wurde, so daß er den Fuß brach und die Kniekehle auseinanderfiel.

Gestorben: 28. April zu Heilbronn Aug. Meßger, Leih. der Firma Chr. Heinr. Schmidt jr. ;

29. April in Neu-Ulm W. Helb, Verleger des Neu-Ulmer Anzeigers; 30. April zu Tübingen Rechtsanwalt Anton Hofmeister.

Tagesberichte.

Berlin, 28. April. Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die durch den kaiserlichen Erlaß vom 20. April hervorgerufene Annahme von Auslegung einer neuen Reichsanleihe als Mißverständnis. Eine solche Absicht bestehe nicht. Die Einzahlungen des auf den 9. Februar zur Zeichnung aufgelegten Anleibetrages seien nahezu vollständig bewirkt; ein Bedürfnis zur Vermehrung der Reichskassenbestände liege nicht vor.

Berlin. Bei der hiesigen Reichsbank sind beim Lombardverkehr Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die man bis jetzt aus grober Nachlässigkeit erklären zu können meinte. Dieselben sind aber, wie jetzt feststeht, auf schweren Betrug zurückzuführen. Ein Kalkulator ist verhaftet worden.

Berlin, 30. April. Das Tageblatt meldet aus Paris: Die Pariser Börse widelte am Freitag die Geschäfte im Freien unter den Kolonaden des Börsengebäudes ab, da gedroht war, das Börsengebäude mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Anarchisten schlugen an den Kasernen ein Manifest an, das die Truppen zum Abfall auffordert. Die Polizeipräfektur erhielt 1500 Drohbriese, der Präfekt persönlich 142. Die Nationalztg. meldet aus Paris: Ein Aufruf der Exekutivkommission fordert die Arbeiter auf, am Sonntag um 2 Uhr sich zu einem Meeting in der Rue Bellevue zu begeben.

(Etwas vom sozialistischen Zukunftsstaat.) Wie sich im Kopfe des sozialdemokratischen Abg. Heine der Zukunftsstaat ausmalt, zeigt ein Leitartikel in Nr. 15a der in Halberstadt erscheinenden „Sonntagszeitung.“ Jedes Jahr wird im Reichshaushaltsetat im sozialdemokratischen Staat festgestellt: So und so viel Menschen sind vorhanden. Brauchen wir zur Bekleidung so und so viel Arbeitsstunden — Wohnung so und so viel — Ernährung so und so viel — Erziehung, Krankenpflege, Pflege der Unterhaltung so und so viel — Transport so und so viel Arbeitsstunden zc. zc. Macht zusammen so und so viel Arbeitsstunden. Wir haben so und so viel Menschen. Bis zum achtzehnten Jahre währt die Erziehung, vom 18 bis 50. Jahre die Arbeitsverpflichtung. Die Arbeit würde sicher — bei Fortfall alles Luxus, der Arbeitsverschleuderung und der patentierten Faulenzerei — höchstens 4—5 Stunden täglich für Jeden dauern. Jede neue Erfindung würde die Stundenzahl vermindern. Man könnte z. B. sagen, von 18—30 Jahren täglich 6 Stunden, von 30—50 Jahren 5 Stunden. Gewisse Arbeiten in Bergwerken, chemischen Fabriken, staubigen Gewerben u. s. w. zählen doppelt. Die Arbeiter brauchen also dort nur drei Stunden zu arbeiten. Bürger und Bürgerinnen über 50 Jahre haben nur noch leichte und angenehme Beschäftigung nach Wahl und Neigung vorzunehmen. Statt Gefängnis würde Arbeitsverlängerung oder Zuweisung unangenehmer Arbeit als Strafe eintreten können. Andererseits wird für hervorragende Leistungen als Prämie eine schöne Reise gewährt.

„Das Metall der Zukunft“, wird das Aluminium genannt. Dieser Ausdruck ist nicht mehr richtig, sondern es ist thatsächlich schon das Metall der Gegenwart. Bekannt ist es, daß dieses Metall das Silber auf dem Gebiete der Kunstindustrie in tausend von Fällen verdrängt hat; jetzt soll es infolge seiner Eigenschaften sogar das Papier verdrängen. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitteilt, sind in Amerika bei den Erörterungen für die Herausgabe neuer Dollarnoten ganz ernsthafte Vorschläge gemacht worden, anstatt des Papiergeldes „Aluminium-Münzen“ einzuführen, welche den Wert eines Dollars repräsentieren sollen. Als besondere Vorzüge solcher Aluminium-Münzen wurden hervorgehoben, die bequeme Handhabung im täglichen Verkehr, die Sicherheit der Münzen gegen Beschädigungen aller Art, oder Zerstörungen durch Feuer und Wasser und ihre Immunität gegen Abnutzung und Verschmutzung, welche oftmals das Erkennen der Papiernoten schwierig machen. Auch die Gefahr von Fälschungen sei vermieden, da die charakteristischen Eigenschaften dieses Metalls derartig scharf begrenzt sind, daß selbst ein Kind in der Dunkelheit eine echte Aluminium-Münze von einer nachgemachten unterscheiden würde. Eine Verwechslung mit Gold- oder Silbermünzen wäre ausgeschlossen, da das Gewicht des Aluminiums so außerordentlich viel leichter ist. Infolge dieses Spezifikums würden sich auch Blei- oder

Zinnzusätze zum Zwecke der Fälschung sofort bemerkbar machen, selbst wenn das Aussehen der nachgemachten Münzen noch so täuschend wäre.

Dieser Tage traf ein Trupp von etwa 20 aus Brasilien zurückkehrenden russischen Auswanderern (Männer, Frauen, Kinder) auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein. Dieselben wurden dort von dem Sekretär des russischen Generalkonsuls Dr. Martow empfangen und nach Bahnhof Friedrichstraße gebracht, um von dort ihre Heimreise fortzusetzen. Ihre Erlebnisse waren nach den Schilderungen, die sie machten, entsetzlich. Durch Agenten verleitet, ging eine große Anzahl Ende 1890 bei freier Ueberfahrt nach Rio de Janeiro. Da sie dort keine Arbeit fanden, so zogen sie bettelnd die Küste entlang bis Para. Dabei blieb nur ein kleiner Teil am Leben. Die große Mehrzahl erlag der fürchterlichen Hitze. Die Uebrigen wurden nach Capenne transportirt, wo sie eine Zeit lang arbeiteten, um dann nach Frankreich eingeschifft zu werden zur Weiterreise in ihre Heimat. Das Konsulat soll an die Leute Geld haben verteilen lassen und diese bewiesen eine rührende Dankbarkeit.

Der Berliner Lokal-Anzeiger berichtet folgenden Fall: Durch eine sonderbare Todesursache verloren die in Berlin wohnenden F.'schen Eheleute ihr einziges, vierjähriges Kind. Vor 14 Tagen ungefähr hatte der Junge, als die Mutter Bohnen kochen wollte, einige davon genommen, um sie zum Spielen zu verwenden, dabei hatte er sich aber eine ins Ohr gesteckt, und alle Bemühungen, sie zu entfernen, schlugen fehl. Nach dem Tode fand man die Bohne und es zeigte sich, daß sie gekaut und eine Gehirnentzündung hervorgerufen hatte.

Frankfurt, 28. Apr. Der Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht gibt bekannt, daß die auf die Ergreifung des flüchtigen Bankkassiers Jäger ausgesetzte Belohnung von 1000 *M* von dem Geschädigten auf 3000 *M* erhöht worden ist. In dem amtlichen Ausschreiben heißt es u. A.: „Gegen den Kaufmann Rudolf Jäger, geboren am 13. April 1848 zu Frankfurt a. M., ebenfalls wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung von annähernd 2 Millionen Mark verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängnis abzuliefern. Es wird eventuell die Auslieferung von dem hierzu verpflichteten Aufenthaltstaate beantragt werden.“

Mainz, 29. April. In den letzten 14 Tagen sind von hier vier Mädchen im Alter von 16—17 Jahren spurlos verschwunden.

Hamburg, 29. April. Dem Hamb. Korr. wird aus Petersburg gemeldet: Von zuverlässiger Seite verlautet, die Aushebung des Kaiserlichverbotssiehe hervor. Der Besuch des Zaren in Berlin sei wahrscheinlich.

Annaberg im Erzgebirge, 27. April. Der Kommandeur des hiesigen Landwehrbezirks, Oberstlieutenant Franz, welcher sich Soldatenmißhandlungen zu schulden kommen ließ, wurde laut amtlicher Bestätigung „auf Ansuchen“ seiner Stellung enthoben.

Ein scheußliches Verbrechen ist in voriger Woche, wie der „Voss. Ztg.“ aus Wohlau (Schlesien) geschrieben wird, im Herzoglichen Forste bei Heizenborn verübt worden. Die 55 Jahre alte Witwe Brenner besand sich am 22. d. daselbst mit Holzlesen beschäftigt, als sie von einem gut gekleideten Manne mittels eines in ein Taschentuch gewickelten Steines zu Boden geschlagen wurde. Der Unhold verübte sodann an seinem Opfer ein Sittlichkeitsverbrechen und schlugte ihm mit einem scharfen Messer mehrfach den Leib auf. Als die Halbtote gleichwohl wieder zu sich kam, packte er sie von neuem, hieb mit einem schweren Prügel auf sie ein, wodurch mehrere Schädel- und Armbrüche verursacht wurden, schleppte sie ein großes Stück Weges fort, verübte neue bestialische Verbrechen an ihr und warf schließlich sein Opfer in eine ringsum mit Dorngebüsch bewachsene Grube. Hier wurde die Aermste durch Zufall noch lebend aufgefunden und konnte noch einige Hinweise auf die Person des Thäters machen, so daß seine Ergreifung möglich ist.

Von der bayerischen Grenze. 27. April. Einen etwas teuren Spaß erlaubte sich der Arbeiter F. in L. Derselbe hatte vor einigen Monaten etwa 10 000 Mark geerbt, war deshalb mit einer Verwandten in Prozeß geraten, der zwar von ihm gewonnen wurde, doch den Mann maßlos erbittert hatte. Um nun der Frau einen Poffen zu spielen, praktizierte er eines abends seinen jungen Gaisbock in das Zimmer der Waise. Leider bemerkte diese den Eindringling nicht gleich und der Bock kam durch die offenkundige Thüre in die gute Stube, wo ein Schrank mit bis zur Erde reichender Spiegelthüre stand. Das Tier sah in dem Glase einen Spiegel, fuhr mit den Hörnern gegen ihn und die Thüre flog in tausend Trümmer, der Inhalt an

